

Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 90. |

Donnerstag den 17. Juni 1897.

| 58. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Amtsversammlung.

Am Samstag den 19. d. Mts. findet eine Sitzung der Amtsversammlung im großen Rathhausaal zu Waiblingen statt. Beginn Vormittags 9 Uhr.

Zu derselben werden die gewählten Amtsdeputierten hiemit berufen.

Stimmberichtig sind die Gemeinden: Waiblingen, Winnenden, Endersbach, Schwaikheim, Korb, Bittenfeld, Grobheppach, Weinstein, Neckarrens, Neustadt, Strümpfelbach, Leutenbach, Hohenacker, Hochberg, Hegnach, Kleinheppach, Höfen, Hertmannszweller, Ketterzburg und zwar Waiblingen mit 7, Winnenden mit 3, die übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme.

Die nach der bestehenden Reihenfolge vom Stimmrecht ausgeschlossenen Mitglieder der Amtsversammlung sind nach dem Gesetz ermächtigt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die wesentlichen Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Mitteilung der halbjährlichen Uebersichten über Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege im Etatsjahr 1896/97.
- 2) Publikation der Amtspflegerechnung 1895/96 und 1896/97 sowie der Rechnungen der Oberamtssparkasse und Bezirkskrankenpflegeversicherung vom abgelaufenen Kalenderjahr.
- 3) Bekanntgabe des Ergebnisses der Abhör der Amtspflegerechnung 1895/96 sowie der ersten Rechnung der Oberamtssparkasse und der Rechnung der Bezirkskrankenpflegeversicherung vom Kalenderjahr 1895.
- 4) Festsetzung der Amtsvergleichsstufe 1897/98.
- 5) Straßenbauprojekte Reichenbach—Steinach und Oppelsbohm—Necklinberg.
- 6) Besetzung der erledigten Oberamtswundarztstelle.
- 7) Schaffung einer Distriktsarztstelle mit dem Sitz in Endersbach.
- 8) Aufstellung eines Katastergeometers für den Bezirk I mit dem Sitz in Waiblingen.
- 9) Neubefetzung der Stelle eines Visstators für Vornahme der periodischen Maß- und Gewichts-Visitationen.
- 10) Bezirkskrankenhausbau Winnenden.
- 11) Erledigung verschiedener Medizinalvisitationssache, welche sich auf das Bezirkskrankenhaus in Waiblingen beziehen.
- 12) Anschaffung eines Mikroskops für den beamteten Tierarzt zur Vornahme bakteriologischer Untersuchungen.
- 13) Beratung des Etats der Amtskörperschaft 1897/98.
- 14) Regulierung der Kautions des Oberamtssparkassiers.
- 15) Besetzung der erledigten Oberamtssparkassenkontrollleurstelle.
- 16) Verschiedene periodische Wahlen.

Waiblingen, den 11. Juni 1897.

K. Oberamt: Bertsch.

Bekanntmachung betreffend eine Namensänderung.

Durch Erlaß der Kgl. Kreisregierung in Ludwigsburg vom 11. ds. Mts. ist dem Besuche des Weingärtners Karl Maier in Neustadt und dessen Ehefrau Christiane geb. Mück um die Erlaubnis, dem von der Ehefrau in die Ehe gebrachten Kind Gottlieb Mück, geboren den 25. Dezember 1883, den Familiennamen Maier beilegen zu dürfen, unter dem Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden.

Waiblingen, den 14. Juni 1897.

K. Oberamt: Bertsch.

Den königl. Ortsschulinspektoren

teile ich zugleich mit der Bitte um Eröffnung mit, daß die I. Hauptkonferenz pro 1897/98 auf Montag 28. Juni in Aussicht genommen ist. (Definitive Bestimmung und Programm folgen in den nächsten Tagen.)

Waiblingen, 16. Juni 1897.

Kgl. Konferenzdirektion:
F i n d h.

Die königl. Ortsschulinspektorate

bitte ich, die Wehrlisten I und II, falls in ihnen Einträge oder Ergänzungen zu machen waren, bis 25. Juni hierher einzusenden.

Waiblingen, 16. Juni 1897.

Königl. Bezirksschulinspektorat:
F i n d h.

Endersbach.

Am Sonntag morgen etwa um 7 Uhr wurden in der Nähe vom Röble

20 Mk. gefunden.

Derjenige, welcher berechtigten Anspruch an diesen Fund machen zu können glaubt, hätte sich binnen 8 Tagen hier zu melden.

Den 14. Juni 1897.

Schultheißenamt:
Walter.

Privat-Anzeigen.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Julius Schraders Kunst-Mosssubstanzen in Extraktform sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Hausstrauces (Kunstmosses) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich Kunst-Mosssubstanzen in Extraktform v. Julius Schrader in Feuerbach. Post. zu 150 Lit. Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Waiblingen bei: Apoth. Marggraff. Winnenden: Apoth. Gmelin, Untertürkheim: Apotheke. Fellbach: Apotheke.

Die

Grabarbeit

meines Neubaus habe ich zu vergeben, und wollen Grabarbeiter ihre Offerte eingeben an

G. Pfander,
Bahnhofstraße.

Waiblingen.

Am 13. Juni ist eine wertvolle **Broche**

gefunden worden und kann abgeholt werden bei **Sichenbrenner, senior.**

Vom Bahnhof Waiblingen bis Schmidenerstr. ist eine

Granatbroche

verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion des Remsthalboten.

Waiblingen.

Kartoffel

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein tüchtiger

Weinbergknecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. **Alexanderstr. 48, Stuttgart.**

Ein kräftiges

Dienstmädchen

im Alter von 20—26 Jahren wird bis 1. Juli nach Stuttgart gesucht. **Räber, Hohenheimerstr. 64, Stuttgart.**

Toilette Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife per Pfund 70 Pfg.
in vorzügl. Qualität empfiehlt:
Lh. Daiber, Friseur.



General-Vertrieb für die Oberämter Cannstatt, Eßlingen, Waiblingen, Leonberg: Carl Brahm und Jakob Hirsch in Cannstatt, F. Bög in Wangen, welche direkt ins Haus liefern.

Alle im Jahre

1873 geborene

versammeln sich am **Sonntag den 20. Juni**, nachmittags 2 Uhr bei **Fritz z. Anker.**

Mehrere 73er.

Herstellung von Cement-Böden und Terrazzo sowie Betonierungsarbeiten jeder Art.

Cement-Röhren

Pfeile-, Vieh-, Schweine- u. Brunnenröge. Boden-Plättchen in div. Farben empfehlen **Krutina & Mühle Untertürkheim bei Stuttgart.**

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle **Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-, Gießerei, Schwab. Gmünd.**

Holländ. Ein exquisites Prall! Milde u. fast nikotinfrei! Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M. **B. Becker in Seelen a. S.**

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen **Apetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg bei **A. Hübler, Conditorei in Waiblingen, Reinhardt-Vollmer in Waiblingen, Gustav Bejner in Waiblingen.**

Schuld- & Bürgscheine Wohnungs- Miet-Verträge

sowie **Lehr-Verträge** empfiehlt **C. F. Sud.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Fodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Geklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderhämorrhoidalleiden** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **belehrt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Waiblingen, Ebersbach, Fellbach, Stetten, Winnenden, Radersberg, Schorndorf, Ludwigsburg, Untertürkheim, Eßlingen, Cannstatt, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen **Kräuter-Wein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Cerealesaft 150,0, Kirchsaff 220,0, Fenchel Aukt, Helenentwurz, amerik. Krautwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

Wohnungs-Gesuch.

3—4 Zimmer, womöglich in Mitte der Stadt, werden bis 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten sind einzusenden an die Redaktion d. Bl.

Stuttgart, 10. Juni. (145. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tages-Ordnung: Bericht der Steuerkommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Einkommensteuer. Am Regierungstisch Finanzminister Dr. v. Mecke, zwei Regierungskommissäre. Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein. Berichterstatter ist Abg. Gröber. Derselbe macht einige allgemeine Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen in der Kommission und spricht die Hoffnung aus, daß in solchen Punkten, wo eine Einigung in der Kommission nicht erzielt wurde, dies im Plenum der Fall sein werde. Der Kommissionsbericht sei so ausführlich, daß dem Berichterstatter gestattet werden könne, sich auf denselben im wesentlichen zu beziehen. Minister Dr. v. Mecke spricht seine Befriedigung darüber aus, daß das Haus noch in dieser Tagung in die Beratung des Gesetzentwurfs einzutreten beschlossen habe. Es sei allerdings auch höchste Zeit. Der Kommissionsbericht sei mit einer Ausführlichkeit und Gründlichkeit ausgearbeitet, wie es noch selten im Hause der Fall gewesen sei. Er könne jetzt schon sagen, daß die Regierung mit einer Reihe von Kommissionsbeschlüssen sich einverstanden erklären könne. Die Kommission beantragt, dem Artikel 1, welcher die steuerpflichtigen Personen behandelt, noch einige Bestimmungen beizufügen, welche die Frage der Steuerpflicht im Falle des unterbrochenen Aufenthalts u. s. w. regeln. Abg. Freiherr v. Ow und Ministerialrat Fischer sind für den Regierungsentwurf. Abg. Gröber bittet, den Kommissionsbeschuß anzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß. Zu Artikel

2 nimmt das Wort Abg. Haußmann: Der Artikel bestimmt, daß juristische Personen und Stiftungen, Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welche in Württemberg ihren Sitz haben, einkommensteuerpflichtig sind. Redner geht eingehend auf den Inhalt des Artikels ein, man siehe vor der Frage, ob man hier die juristischen Gesichtspunkte auf die Steuergesetzgebung übertragen wolle. Selbstverständlich sei es nicht, die juristischen Personen hier zu behandeln, wie die physischen Personen. Doch sprechen eine Reihe von Gründen dafür. Man würde im Laufe der Debatte auf die Sache noch öfter stoßen und müsse sich fragen, ob es sich nicht da und dort um ungerechte Doppelbesteuerung handle. Bei dieser Frage komme es mehr auf den wirtschaftlichen Effekt an, als auf den juristischen. Die Formulierung „vermögensfähige Vereine“ in der Kommissionsfassung des Artikels 2 sei nicht ohne Bedenken. Redner beleuchtet sodann die volkswirtschaftliche Seite der Erwerbsgesellschaften, es liege kein Grund vor, die großen rationalen Betriebe einseitig zu sehr zu belasten. Die Stiftungen sind zu besteuern, doch ist auch hier Doppelbesteuerung zu vermeiden. Den Artikel 2 werde er annehmen. Berichterstatter Abg. Gröber: Die prinzipiellen Bestimmungen des Artikel 2 werden noch später bei verschiedenen Einzelbestimmungen zur Sprache kommen. Dem Vorredner sei zuzugeben, daß Artikel 2 von großer Tragweite sei. Uebrigens sei es ganz richtig und sicher praktisch, die juristische Fiktion auf das Gebiet der Steuergesetzgebung zu übertragen. Redner tritt einzelnen Ausführungen

des Vorredners gegenüber. Mit der „Doppelbesteuerung“ sei es nicht so schlimm. Härten müssen natürlich vermieden werden. Es ist aus praktischen Gründen notwendig, die juristischen Personen zu besteuern, Berücksichtigung und Nachlässe in einzelnen Fällen seien notwendig. Abg. Haußmann-Balingen: Dem Steuergesetz ist nicht „Berücksichtigung“ sondern „Gerechtigkeit“ zu Grunde zu legen. Er sehe nicht ein, weshalb wohlthätige Stiftungen mehr berücksichtigt werden sollen, als z. B. solche für wissenschaftliche Zwecke. Ministerialrat Fischer: Die juristischen Personen können von der Steuerpflicht nicht befreit werden. Gegen die Fassung des Art. 2 nach dem Kommissionsbeschluss hat die Regierung nichts einzuwenden, da ein materieller Unterschied nicht bestehe. Abg. Gröber erwidert dem Abg. Haußmann, daß er auch auf dem Boden der „Gerechtigkeit“ stehe. Gerade deshalb werde man in den einzelnen Fällen genau zu prüfen haben. Der Artikel 2 in der Fassung der Kommission wird angenommen. Artikel 3 wird ohne Debatte angenommen. Artikel 4 enthält die Bestimmungen über steuerfreie Personen. (König, Königin, Gesandte, Gesandtschaftsbeamte, Staatsanstalten, Fonds, Unterrichts- und Erziehungsanstalten, die auf der Privatwohlthätigkeit beruhenden Anstalten und Vereine für milde Zwecke.) Prälat v. Lechler bittet, den Regierungsentwurf in der Richtung wieder herzustellen, daß auch den königl. Witwen Steuerbefreiung gewährt werde. Minister Dr. v. Riecke tritt gleichfalls dafür ein, ebenso unterstützt Abg. Freiherr v. Hermann den Antrag des Prälaten v. Lechler. Die Kommission wolle mit ihrem Beschluss verlegend. Berichterstatter Abg. Gröber weist diesen Vorwurf zurück. Es liege kein Grund vor von dem bestehenden Recht abzugehen. Abg. Haußmann: Die Steuerprivilegien dürfen jetzt nicht ausgedehnt werden. Die Ausführungen des Abg. v. Hermann hätten können unterbleiben. Er gebe den Antragstellern anheim, ihren aussichtslosen Antrag zurückzuziehen. Abg. Freiherr v. Hermann polemisiert gegen den Vorredner. Abgeord. v. Lechler: Man solle das bestehende Recht belassen. Berichterstatter Gröber: Was Herr v. Lechler wolle, sei nicht bestehendes, sondern neues Recht. Abg. Haußmann weist einige Neuerungen des Abg. Hermann zurück. Für eine Verbeugung gegen den Thron sei die Volkspartei nicht zu haben, wenn es sich hiebei um eine Beugung der Ueberzeugung handle. Prälat v. Sandberger hält es für zweckmäßig, wenn v. Lechler seinen Antrag zurückziehen würde. Prälat v. Lechler entspricht diesem Wunsch. Ziff. 1—4 werden genehmigt. Abg. Haußmann beantragt die Steuerbefreiung von kirchl. Fonds nicht zu genehmigen. Prälat v. Sandberger verteidigt diese Bestimmung, es handle sich hiebei evangelischerseits eigentlich nur um den geistlichen Unterstützungsfond, dessen Verhältnisse Redner eingehend schildert. Die Leistungen des Fonds werden von den Empfängern versteuert. Eine Doppelbesteuerung wolle ja der Abg. Haußmann nicht. Bei der katholischen Kirche handle es sich hiebei um den Interfalarfond. Hier liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Der Reservefond sollte allerdings versteuert werden. Abgeord. Haußmann-Balingen begründet seinen entgegengesetzten Standpunkt. Die in Frage stehenden Fonds seien früher auch nicht steuerfrei gewesen. Auch die Gemeinden seien nicht steuerfrei. Man könne ja dann die einzelnen Empfänger steuerfrei belassen. Prälat v. Sandberger: Es handelt sich nicht um Befreiung der Kirche gegenüber den bürgerl. Gemeinden. Die Kirchengemeinden seien ja auch nicht steuerfrei. Der Standpunkt des Vorredners sei nicht haltbar. Abg. Rembold: Seine Freunde werden dem Antrag v. Sandbergers beitreten. Es handle sich nicht um ein Privilegium für die Kirche. Das Kirchengut habe der Staat. Abg. Sachs tritt für den Antrag Haußmann ein. Man müsse sich möglichst vor Steuerbefreiungen hüten, dem Standpunkt der Gerechtigkeit könne anderweitig Rechnung getragen werden. Abg. Haußmann polemisiert gegen den Abg. Rembold. Der Staat leiste mehr, als was der Höhe des Kirchenguts entspreche. Berichterstatter Abgeord. Gröber steht auf dem Standpunkt des Herrn v. Sandberger, den er nachdrücklich unterstützt. Der Staat sollte anerkennen, daß hier besondere Verhältnisse vorliegen. Minister Dr. v. Riecke spricht sich in gleichem Sinne aus. Auch aus praktischen Gründen kommt man zu dem Antrag v. Sandberger. Der Antrag v. Sandberger wird in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 38 Stimmen angenommen. Der Antrag Haußmann ist damit abgelehnt.

Württemberg.

Wangen, N. Cannstatt, 13. Juni. Der Winterkopfsalat, zu dessen Anbau die Bodenart in unserem Thal vorzüglich geeignet ist, hat heuer unseren Weingärtnern die schöne Einnahme von mindestens 80,000 Mk. gebracht. Sämtliche Secklinge kamen gut durch den milden Winter. Die meiste Ware wurde in Stuttgart und Umgegend, sowie in Heilbronn, Göppingen, Ulm und Augsburg abgesetzt.

Eslingen, 12. Juni. Das Anwesen des vor einigen Wochen hier verstorbenen Brauereibesizers B. Veckleitner, sämtliche zum „Blumenstrauß“ gehörigen Gebäulichkeiten ohne Inventar, im Anschlag zu 183,000 Mk. wurde heute von den beiden bisher im Geschäft thätigen Söhnen um die Summe von 230,000 Mk. im zweiten und letzten Aufstreich erstanden.

Eslingen, 13. Juni. Beim Baden im Neckar erkrankt gestern der Schloffer Würthele von Berkheim infolge eines Herzschlags. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden. Der Verunglückte hatte erst vor wenigen Tagen Hochzeit.

Gmünd, 14. Juni. Hr. Kirchgeorg jr. in Blochingen hat das Hotel zum Goldenen Rad dahier für den Preis von 161,000 Mk. käuflich erworben.

Baackang, 14. Juni. (Unglücksfälle.) Ein erst kürzlich von Unterbrüden hierher gezogener 78 Jahre alter Mann Namens Schnabel

fiel gestern Morgen in seiner Wohnung die Treppe herunter und starb infolge des hierbei sich zugezogenen Schädelbruchs. — Letzten Freitag wurde ein ohne Aufsicht auf der Straße befindliches Kind im Alter von 1³/₄ Jahren in der Aspacher Vorstadt von einem Lastwagen überfahren und wurde so schwer verletzt, daß es nach kurzer Zeit verschied. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Geislingen, N. Balingen, 13. Juni. Gestern erhängte sich der hiesige Polizeidiener, der sich als Kassier des Kriegervereins kleinere Unterschlagungen hatte zu schulden kommen lassen.

Ulm, 14. Juni. Rudolf Loren, Oberbrauer in Steinheim, hat das Gasthaus zum Karpsen für 52,500 Mk. käuflich erworben.

Biberach, 14. Juni. Durch Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens brach in einer hiesigen Wirtschaft Feuer aus. Zu einem Ausflug eingeladen, brannte das eitle Mädchen sich Stirnlöcher ein und verließ, ohne die Spiritusflamme zu löschen, das Zimmer. Die Lampe explodierte und setzte die Vorhänge und zwei Betten in Feuer, das auch die übrige Zimmereinrichtung zerstörte. Weiteres Unheil konnte durch die Nachbarn und einige Feuerwehrmänner verhütet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. (Eine verunglückte Luftballonfahrt.) Mit einer furchtbaren Katastrophe endete gestern Abend die Probefahrt, welche der Luftschiffer Dr. Woelfert mit seinem lenkbaren Ballon in Begleitung seines Assistenten, des Monteurs Knabe von dem Hofe des Gebäudes der kaiserlichen Luftschiffer-Abteilung in Tempelhof aus unternahm. In Höhe von etwa 1000 Meter ging das Luftschiff in Flammen auf. Die brennende Gondel stürzte ab. Dr. Woelfert sowie seinen Begleiter fand man als Leichen mit zahlreichen Brandwunden vor. Die Katastrophe wurde augenscheinlich durch ein falsches Funktionieren des Benzin-Motors, der die Lenkbarkeit des Luftschiffes bewirken sollte, herbeigeführt.

Aus Opladen, 12. Juni, meldet man der Fr. Ztg.: Ein junges Brautpaar wollte sich gestern im Rheingau zum Standesamt begeben und versuchte vorher die Einwilligung der Eltern des Mädchens zur Heirat nachzuholen. Als die Eltern nicht einwilligen wollten, drang der junge Mann mit einem geladenen Revolver in das Haus der Braut und feuerte auf sie drei Schüsse ab. Alsdann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war sofort eine Leiche. Das tödlich verletzte Mädchen wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Homburg, 14. Juni. In der Villa Meister explodirte gestern Nachmittag eine Spirituslampe, wodurch die Kleider der Frau Sandrat v. Meister in Brand gerieten. Frau v. Meister trug, wie der Taumishote meldet, schwere Brandwunden davon.

Von der bayerischen Grenze, 14. Juni. Ein vielseitiger Mann wurde in Nördlingen festgenommen. Er hatte eine große Partie von Legitimationspapieren und Formularen hiezu bei sich und ist inhaltlich dieser Papiere Bäcker, Kaufmann, Buchhalter, Sattler, Buchbinder, Klempner, Seifensieder, Färber, Zimmerkellner, Seiler, Bierbrauer und Konditor. Bald ist er bürgerlich, bald adelig. Sein adeliger Name ist Hugo v. Linden. Das Gericht wird nun zunächst den wahren Namen des Mannes feststellen und ihm seine Vielseitigkeit auf einige Zeit nehmen.

Amberg, 14. Juni. Gestern Nachmittag sind in Thannfäß bei Freilung in der Oberpfalz 24 Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt.

Ausland.

— Die Wiener Neue Freie Presse meldet aus Paris: In der Vorstadt Reuilly fand bei dem Jahrmarschfest ein Theaterbrand am 13. ds. abends $\frac{1}{2}$ 11 Uhr statt. Eine große Panik entstand. Viele Personen wurden im Gedränge schwer verwundet. Die Theaterbude brannte nieder, außerdem 5 andere Buden. Im ganzen sind 30 Personen schwer verletzt und 12 leicht verletzt. Man gab in der Theaterbude gerade das Ausstattungstück „Der Brand im Bazar der Rue Jean Goujon“. Mehrere Personen, zumeist Direktoren der Varietetheater, wurden innerhalb der Theaterbuden verletzt. Drei Soldaten, die Hilfe leisteten, erlitten gleichfalls Verwundungen. Man fürchtet, daß einige Personen den Brandwunden erliegen werden.

Paris, 14. Juni. Die meisten Blätter bezeichnen den gestrigen Anschlag auf den Präsidenten Faure als das Werk eines Geisteskranken oder eines Cassenbubenstreichs. Der Polizeipräfekt von Paris erklärte einem Befragter gegenüber, es scheine sich um eine Mystifikation zu handeln. Die Explosion der Röhre habe durchaus keinen Schaden anrichten können; die Pistole und das Messer seien mit einer gewissen theatralischen Absichtlichkeit an den Thortort gelegt worden.

Paris, 14. Juni. Die Polizeiagenten stellen Nachforschungen nach dem Thäter in den Hotels und in den möblirten Zimmern an. Der Minister des Innern wird für den bei dem Vorfall von der Volksmenge schwer verletzten Polizisten eine Medaille beantragen. Die bei dem Anschlag vorgefundene, mit Pulver gefüllte Röhre wurde nach dem städtischen Laboratorium gebracht, wo sie von dem Direktor des Laboratoriums untersucht wurde, der feststellte, daß die Röhre nur Jagdpulver enthielt. Irigend welche Sprengstoffe sind weder bei der Röhre noch in der Umgebung des Ortes, an dem das Attentat erfolgte, aufgefunden worden. Die Röhre ist aus Blei angefertigt und hat einen Durchmesser von 25 Zentimeter. Der Boden derselben war mit Papier vollgepfropft. Hierdurch wurde im Augenblicke der Explosion der starke Knall und der dicke Rauch hervorgerufen.

Paris, 15. Juni. Gestern früh wurde am Attentatsorte eine zweite Röhre gefunden, die der explodirten ähnlich ist; sie enthielt Pulver

in vorzüglicher Mischung und Eisenprojektilen. Der Direktor des Laboratoriums meint, der Behälter hätte bei der Explosion großes Unheil anrichten können, wenn die Geschosse anstatt horizontal vertikal herausgeflogen wären. Die Präfektur vermutet, der Thäter sei dieselbe Person, die zur Zeit des Zarenbesuches geladene Röhren am Eintrachts-Platz niederlegte.

— Für die Vergrößerung von Heer und Marine scheuen die Franzosen kein Opfer. So hat der Abgeordnete Lokroy, der Urheber eines Planes zu einer beträchtlichen Vermehrung der Kriegsflotte, es gewagt, zur Deckung der Kosten hierfür einen Antrag zum Staatshaushalt für 1898 einzubringen, daß der Staat für Flottenzwecke staatliche Grundstücke und Besitzungen bis zum Betrage von 260 Mill. Franken verkaufen solle.

London, 14. Juni. Daily Chronicle erfährt aus Athen von gestern, daß die Türken ihre Ansprüche auf eine Kriegsentwädigung auf 6 Millionen Pfd. Sterl. ermäßigt haben. — Times meldet aus New-York von gestern, in der Versammlung der republikanischen Senatoren am 12. ds. sei stark darauf angespielt worden, daß Präsident McKinley die Annexion Hawaiis in Betracht ziehe.

Brüssel, 12. Juni. Nachrichten vom 14. Mai, die vom Kongo in Liverpool eingegangen sind, lauten dahin, daß unter den Arbeitern der Kongobahn ein wahrer Kampf stattgefunden hat, bei dem 20 tot blieben, 40 verwundet wurden. Von den 7000 Arbeitern sind die meisten in den britischen Kolonien Westafrikas angeworben. Im vorigen Jahre jedoch waren im Senegal etwa 1000 Arbeiter französischer Nationalität für 3 Jahre angeworben. Diese Arbeiter konnten sich nicht mit den Leuten aus Sierra-Leone verständigen, und so kam es zu dem blutigen Kampfe. Die Behörden haben die Ruhe wieder hergestellt.

Kalkutta, 12. Juni. Heute nachmittag um 5 Uhr erfolgte ein ziemlich starker Erdstoß, der an 200 Häuser umwarf und Einwohner tötete. Um Mitternacht erfolgte ein zweites stärkeres Erdbeben von 5 Minuten Dauer. In mehreren Stadtvierteln ist fast jedes Haus beschädigt. Ein fünfzehn Fuß langes Stück des Turmes der Kathedrale fiel hinab, die Türme der anderen Kirchen, das Rathaus, der Justizpalast und andere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Acht Eingeborene fanden den Tod, viele andere wurden verletzt. Europäer sind nicht zu Schaden gekommen. Auch in Hughli und Burdwan hat das Erdbeben großen Schaden angerichtet.

Kalkutta, 13. Juni. Durch das gestrige Erdbeben sind viele wohlhabende Europäer und zahlreiche Eingeborene obdachlos geworden. Der Erdstoß war in einem sehr weiten Gebiet wahrgenommen worden, so selbst in Bombay, Simla und in Manipur. Besonders heftig war das Erdbeben in Garjiling, wo viele Häuser zerstört oder beschädigt wurden. Viele andere große Städte wurden von dem Erdbeben in geringererem Maße mitgenommen. Ein Zug der von Bombay nach Assam führenden Eisenbahn wurde umgeworfen. Es herrscht eine ganz ungewöhnliche Hitze. — Die Folgen der durch das Erdbeben hervorgerufenen Erschütterung in Howrah, Kalkutta gegenüber, jenseits des Hugli-Flusses; waren sehr ernst. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt; einige Bewohner sollen getötet und mehrere verwundet worden sein.

Verschiedenes.

— Ermordung einer Millionärin. Ein geheimnisvoller Raubmord wurde, wie wir schon kurz berichteten, in der Nacht zum Donnerstag auf einem einsamen Meierhose, nahe dem Dorfe Breauté-Benzeville in der Seine-Inferieure (Frankreich) verübt. Dort lebte eine Frau Regnault, eine ehemals gefeierte Pariser Schönheit und steinreiche Frau vollständig von aller Welt zurückgezogen und fröhnte mit ihren 77 Jahren zwei Leidenschaften, dem Trunke und dem Prozeßführen. Die Greisin, die ein Einkommen v. 80 000 Frs. hatte, beirrat sich täglich sternhagelvoll und wurde da so geschwätzig, daß sie aller Welt von ihren Reichtümern erzählte. In ihr Zimmer, das vor Schmutz und Ungeziefer starrte, trat niemand ein und die Pächter, die auf dem Meierhose wohnten, verkehrten so wenig als möglich mit der zankstüchtigen Frau, die stets auf eine Gelegenheit sahnnete, ihre Angestellten ohne Bezahlung zu entlassen, um so einen Prozeß führen zu können. Am Donnerstag früh bemerkte die Pächterin, daß die Stalllaterne nicht auf dem gewohnten Platze stand, und da Frau Regnault sich gegen acht Uhr noch nicht gezeigt hatte, forschten die Pächterleute nach der Ursache und entdeckten oberhalb des Fensters der Schlafkammer der Frau Regnault ein großes Loch in der Mauer. Sie holten sofort den Klurhüter und mehrere Nachbarn herbei und betraten das offenstehende Zimmer, wo sich ihren Augen ein grausiges Schauspiel darbot: die Greisin lag leblos mit dem Kopfe auf dem Boden und den Beinen im Bette und der blutunterlaufene Hals ließ keinen Zweifel darüber zu, daß Frau Regnault erdroffelt worden war. Die Gerichtsbehörden nahmen bald darauf den Thatbestand auf und konstatierten, daß der Ermordeten ein Betrag von 3700 Francs geraubt worden war. Als des Mordes verdächtig wurde ein Bauer der Nachbarschaft samt dessen 15-jährigen Sohne verhaftet. Der Sohn der Ermordeten, der in Paris eine hervorragende Stellung bei einer Schiffahrts-Gesellschaft bekleidet, wurde telegraphisch von dem Verbrechen benachrichtigt. Frau Regnault, deren Trunksucht allgemein bekannt war, wurde unausgeseht bestohlen und erst am Tage ihrer Ermordung war der Brigadier der Gendarmerie bei ihr gewesen, um über eine neue Anzeige Erkundigungen einzuholen. Wie sehr herabgekommen die millionenreiche Frau war, kann man schon aus dem Umstande schließen, daß sie auf den Gebrauch der Leib- und Bettwäsche vollständig verzichtet hatte. Der Staatsanwalt, der mit dem

Untersuchungsrichter und den Gendarmen den Thatbestand aufnahm, hatte eine sehr schwere Aufgabe, sich inmitten des erstickenden Geruchs und des zahllosen Ungeziefers aufrecht zu erhalten.

Aus dem verschlossenen Schlafzimmer des Wirtz Groß in Cannstatt wurden am 15. Juni vormittags 1200 Mark gestohlen. Der Einbrecher benützte die Abwesenheit der Frau zur Ausübung der That, während Herr Groß in den Wirtschaftsräumlichkeiten beschäftigt war. Derselbe ist noch nicht entdeckt.

Veränderungen im Familienstand zu Waiblingen vom Monat Mai 1897.

1) Geburten:

Harprecht, Johannes, Weber, 1 Sohn. Pfund, Karl Gottlob, Tagelöhner, 1 Tochter. Bäcker, Johannes Friedrich, Schuhmacher, 1 Tochter. Bueck, Immanuel Gottlob, Weingärtner, 1 Sohn. Schwarz, Ludwig Christof, Weichenwärter, 1 Tochter. Luz, Franz Josef, Obermüller, 1 Sohn. Seywik, Johann Gottlieb, Kutsher, 1 Tochter. Fried, Johann Wilhelm, Weingärtner, 1 Tochter. Egg, Ludwig Robert, techn. Angestellter in der mech. Seidenstoffweberei, 2 Töchter.

2) Eheschließungen:

Weißbarth, Karl Christian Heinrich, Pfälzer hier und Anna Maria Hiller, † Wagners Tochter von Holzgerlingen. Westhäuser, Karl Adolf, Schreiner hier und Pauline Wilhelmine Härtner, Schuhmachers Tochter von Hegnach. Strohmaier, Johann Gottlieb, Gypser hier und Christiane Luise Messing, † Weingärtners Tochter von Korb. Thym, Heinrich Julius, Kaufmann hier und Elisabeth Urech, Predigers Tochter hier. Supp, Heinrich Friedrich, Bäcker in Stuttgart und Luise Sofie Merz, Schuhmachermeisters Tochter hier. Fried, Gottlob Heinrich Friedrich, Ziegeleiarbeiter hier und Sofie Mathilde Lapple, † Webers Tochter von Bittenfeld.

3) Angeordnete Aufgebote:

Dietche, Emil, led. Friseur von Konstanz und Anna Maria Westhäuser, ledig, Schuhmachers Tochter hier. Bloß, Julius Johannes, led. Flaschner hier und Rosine Karoline Trostel, led., Schmieds Tochter in Kleinhappach. Ackerle, Christian Jakob, led. Ziegeleiarbeiter hier und Friederike Gottliebin Blumhardt, ledig, Ziegeleiarbeiters Tochter hier.

4) Todesfälle:

a. Erwachsene:

Kopp, Maria Bertha, Schuhmachers Tochter hier, 18 J. a. Pfundt, Christian Friedrich, Ziegeleiarbeiter, Briefträgers Sohn von Rommelshausen, 14 J. a. Lang, Karl Ludwig, Fuhrmanns Ehefrau, Christiane Friederike, geb. Lang hier, 29 J. a.

b. Kinder:

Schlehenbäcker, Luise Bertha, Fabrikarbeiters Tochter, 7 M. a. Heurich, Anna Maria, Weingärtners Tochter, 6 J. a.

— Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein **Washpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Washmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncen-Teil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver**. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Washmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** analysirt und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine **Kernseife bester Qualität** sei. Es wurde ganz frei gefunden von Wasserglas und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Washpräparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reelle Washmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Teil **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** mit 5 Teilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife**, die nur ca. 6 Pfg. per Pfund kostet und mit welcher man **Waschen, Reinigen und Scheuern** kann. Das ist also wohl einen Versuch werth!

Der Preis für **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** ist sehr mäßig gestellt.

Dasselbe ist zu haben in den meisten **Droguen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften**. Man achte jedoch genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die **Schuhmarke, Schwan**, da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Meiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin in Aachen.**

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins etc.), **porto und steuerfrei ins Haus**. Muster umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter**. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. und k. Hofl.) Zürich.